

MASTERPLAN AREAL DÜSSELDORF HAUPTBAHNHOF BÜRGERWORKSHOP AM 13. MAI 2017 IN DER CENTRAL - BRÜCKE

DOKUMENTATION



PROGRAMM

RUNDGANG IM AREAL

Begrüßung, Programm	3
Das Wichtigste in Kürze	3
Arbeitsphase 1	4
– Was sind die Erfolgsfaktoren für die Gesamtentwicklung des Areals?	
Arbeitsphase 2 – Themenrunden mit Arbeitsfragen zu:	12
A: Bahnhof der Zukunft / multimodaler Knoten / ZOB	13
B: Öffentlicher Raum. Gestaltung / Soziales / Kultur; KAP und BvS-Platz	15
C: Erweiterungs- bzw. Neubauten / Denkmalschutz	17
Fazit und Ausblick	19

IMPRESSIONEN



RUNDGANG IM AREAL

Zu Beginn der Bürgerwerkstatt machten sich bei einem geführten Rundgang zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer gemeinsam ein Bild vom Hauptbahnhofsareal. Dies war eine anschauliche Einstimmung in die Arbeit an den Fragen des Workshops.



BEGRÜßUNG, PROGRAMM

Frau Cornelia Zuschke, Beigeordnete der Stadt Düsseldorf für Planen, Bauen und Grundstückswesen, begrüßt die etwa 70 Anwesenden und gibt einen kurzen Rückblick über die vorhergehende Bürgerinformationsveranstaltung. Auch Herr Oliver Hasenkamp, Leiter Objektentwicklung und Planung der DB Station & Service AG, begrüßt die Anwesenden und drückt seine Vorfreude auf die Ergebnisse und Inputs des Bürgerworkshops aus.

Herr Fahrwald stellt den Ablauf des Workshops (siehe *Programm*) vor.

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

Frau Zuschke gibt einen kurzen Überblick über den Planungsanlass, die Vorgeschichte und das Planungsverfahren. Am vorhergehenden Abend wurde als Auftakt eine Bürgerinformation veranstaltet, heute steht das aktive Erarbeiten von Ideen im Vordergrund. Um auch über den Workshop hinaus die Mitarbeit durch die Bürgerschaft zu ermöglichen, wird eine Online-Umfrage im Netz erstellt. Auf der entsprechenden Internetseite der Stadt finden sich auch der aktuelle Projektstand und weitere Informationen, die laufend aktualisiert werden. Des Weiteren werden aufsuchende Beteiligungen initialisiert. Die vielen unterschiedlichen Beteiligungsformate sollen ein breites Meinungs- und Ideenbild garantieren.

Zwar wurde seitens der Stadt eine Aufwertung des Bahnhofsgeländes bereits 1997 das erste Mal in Angriff genommen, aber dieser Vorstoß ist damals steckengeblieben. Der Fehler war, alles auf einmal anzugehen. Dies stellte eine zu große Komplexität dar, weshalb man beim jetzigen Versuch die Arbeit schrittweise bewältigen will. Der Wettbewerb, der auf die Bürgerbeteiligungen folgt, soll dies in der Planung berücksichtigen, und als Arbeitsgrundlage die Ideen und Vorschläge aus der Bürgerschaft haben.

Dafür ist es allerdings notwendig, möglichst viele Ideen zu entwickeln, und genau dafür wurde der heutige Workshop organisiert.

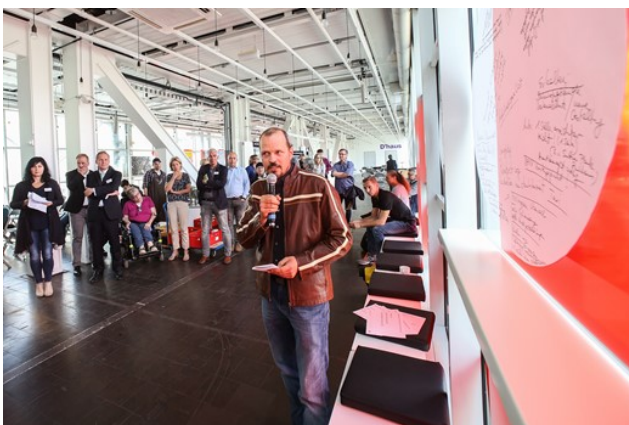
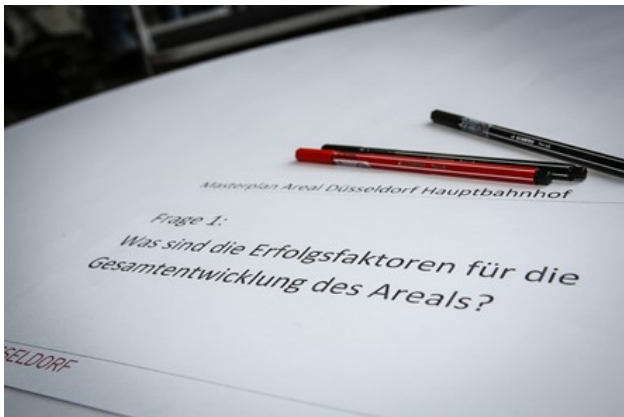
ARBEITSWEISE

Im Folgenden erarbeiten die anwesenden Bürgerinnen und Bürger in 6er-Gruppen ihre Ideen und Vorschläge zu verschiedenen Themengebieten. Diese Ideen werden auf Postern niedergeschrieben und an die Glasfassade der Brücke gehängt, um sie in einer Art Gallery-Walk der Gesamtheit vorzustellen.

ARBEITSPHASE 1 – WAS SIND DIE ERFOLGSFAKTOREN FÜR DIE GESAMTENTWICKLUNG DES AREALS?

In der ersten Arbeitsphase sollen die Anwesenden Erfolgsfaktoren für die Gesamtentwicklung sammeln, und anschließend die drei wichtigsten Erfolgsfaktoren benennen.

Die Arbeitsergebnisse sind fotografisch dokumentiert und neben der Abschrift verkleinert dargestellt. Ergänzungen aus der mündlichen Vorstellung sind kursiv und in Klammern markiert. Im Anhang zur Dokumentation sind alle Ergebnisse nochmals groß und lesbar abgebildet.



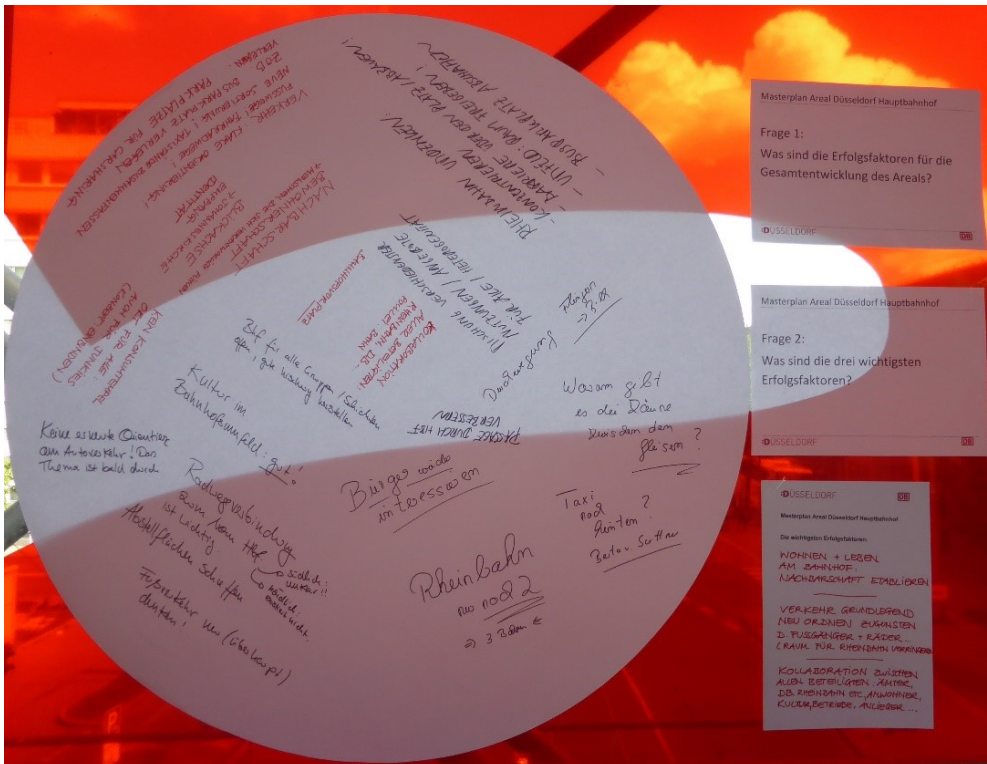
GRUPPE 1

Die wichtigsten Erfolgsfaktoren

1. Wohnen + Leben am Bahnhof: Nachbarschaft etablieren.
2. Verkehr neu ordnen zugunsten der Fußgänger + Räder. Raum für Rheinbahn verringern.
3. Kollaboration zwischen allen Beteiligten: Ämter, DB, Rheinbahn, Anwohner, Kultur, Betriebe, Anlieger etc.

Weitere Erfolgsfaktoren (ohne Rangfolge)

- Taxi nach hinten? Richtung Bertha von Suttner-Platz.
- Bürger wieder interessieren!
- Radwegverbindung zum/vom HBF ist wichtig: Südlich unklar, nördlich existiert nicht.
- Rad-Abstellflächen schaffen.
- Fußverkehr neu (bzw. überhaupt) denken!
- Keine erneute Orientierung am Autoverkehr! Das Thema ist bald durch.
- Kultur im Bahnhofsumfeld: gut!
- BHF für alle Gruppen/Schichten offen, gute Mischung herstellen.
- Warum gibt es die Zäune zwischen den Straßenbahngleisen?
- Durchwegung.
- Mischung verschiedener Nutzungen / Angebote für alle / Heterogenität.
- Nachbarschaft/Bewohnerschaft: Menschen, die sich verantwortlich fühlen.
- Blickachse → Johanneskirche: Empfang, Identität.
- Verkehr: Klare Orientierung! Fußwege, Fahrradwege!
- Neue Sortierung: Taxistände zusammenfassen, ZOB und Busparkplätze verlegen, Parkplätze für Carsharing
- Kein Konsumtempel, sondern Ort für alle: Auch für Junkies (Konzept: Einbinden)
- Rheinbahn umdenken: Konzentrieren, Barriere über den Platz → abbauen! Umfeld: Raum freigeben. Busparkplatz abschaffen.



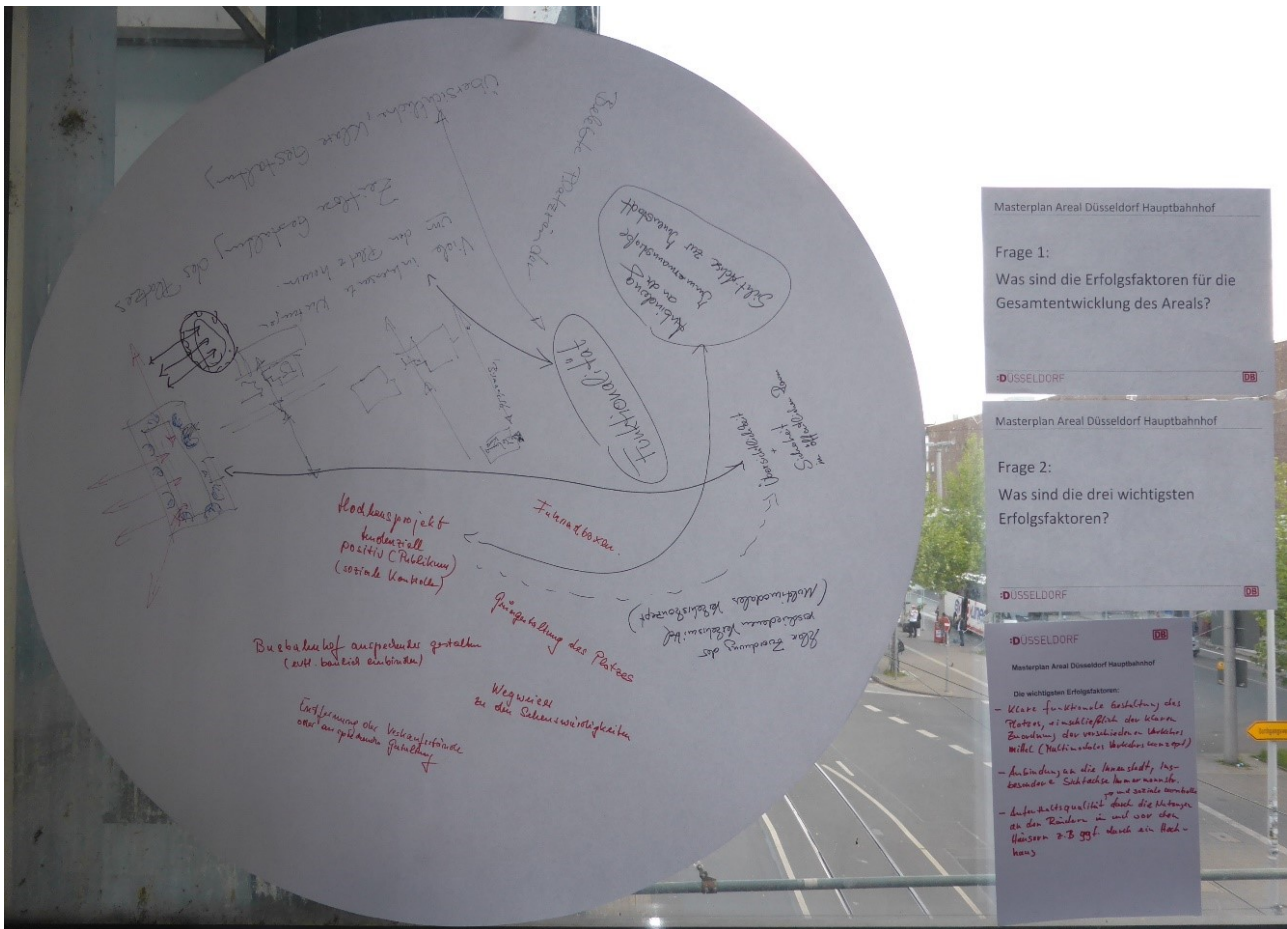
GRUPPE 2

Die wichtigsten Erfolgsfaktoren

1. Klare funktionale Gestaltung des Platzes, einschließlich der klaren Zuordnung der verschiedenen Verkehrsmittel (Multimodales Verkehrskonzept).
2. Anbindung an die Innenstadt, insbesondere Sichtachsen Immermannstraße.
3. Aufenthaltsqualität und soziale Kontrolle durch die Nutzungen (wie z.B. Arbeiten) an den Rändern in und vor den Häusern, z.B. ggf. durch ein Hochhaus.

Weitere Erfolgsfaktoren (ohne Rangfolge)

- Grüngestaltung des Platzes.
- Wegweiser zu den Sehenswürdigkeiten.
- Busbahnhof ansprechender gestalten (evtl. baulich einbinden).
- Entfernung der Verkaufsstände oder ansprechende Gestaltung.
- Hochhausprojekt tendenziell positiv (Publikum, soziale Kontrolle).
- Fahrradboxen.
- Übersichtlichkeit und Sicherheit im öffentlichen Raum.
- Funktionalität.
- Übersichtliche, klare Gestaltung.
- Zeitlose Gestaltung des Platzes.
- Viele interessante Nutzungen um den Platz herum.



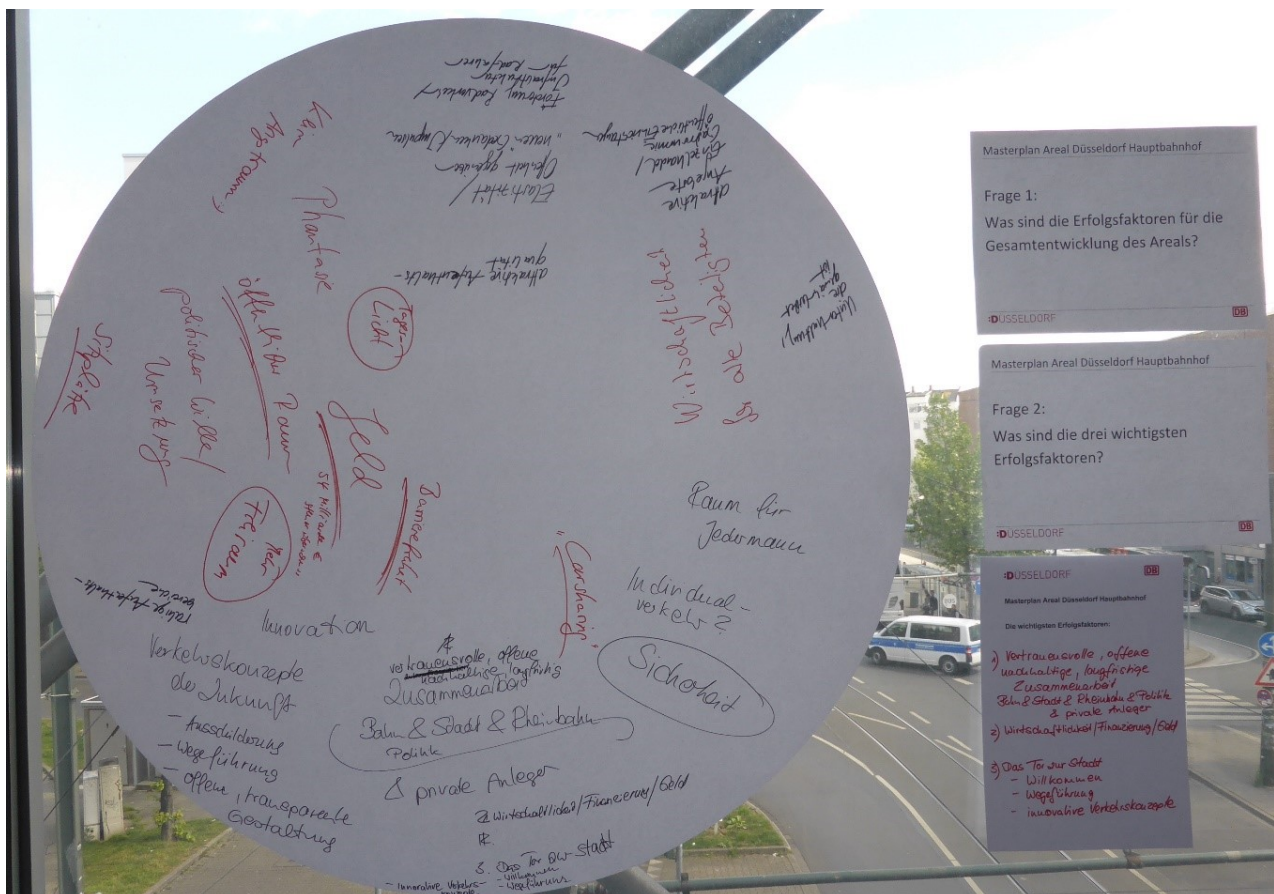
GRUPPE 3

Die wichtigsten Erfolgsfaktoren

1. Vertrauensvolle, offene, nachhaltige, langfristige Zusammenarbeit zw. Bahn, Stadt, Rheinbahn, Politik und privaten Anlegern.
2. Wirtschaftlichkeit (für alle Beteiligten), Finanzierung, Geld.
3. Das Tor zur Stadt: Willkommen, Wegeführung, innovative Verkehrskonzepte.

Weitere Erfolgsfaktoren (ohne Rangfolge)

- Sicherheit.
- Individualverkehr?
- Raum für Jedermann.
- Verkehrskonzept der Zukunft: Ausschilderung, Wegeführung, offene, transparente Gestaltung.
- Barrierefreiheit.
- Mehr Freiraum, ruhige Aufenthaltsbereiche, Sitzplätze, attraktive Aufenthaltsqualität.
- Öffentlicher Raum.
- Tageslicht.
- Kein Angstraum.
- Politischer Wille / Umsetzung.
- Carsharing.
- Elastizität/Offenheit gegenüber neuen Gedanken/Impulsen.
- Förderung Radverkehr/Infrastruktur für Radfahrer.
- Attraktive Angebote: Einzelhandel, Gastronomie, öffentliche Einrichtungen.
- Unterhaltung/Pflege, die gewährleistet ist.



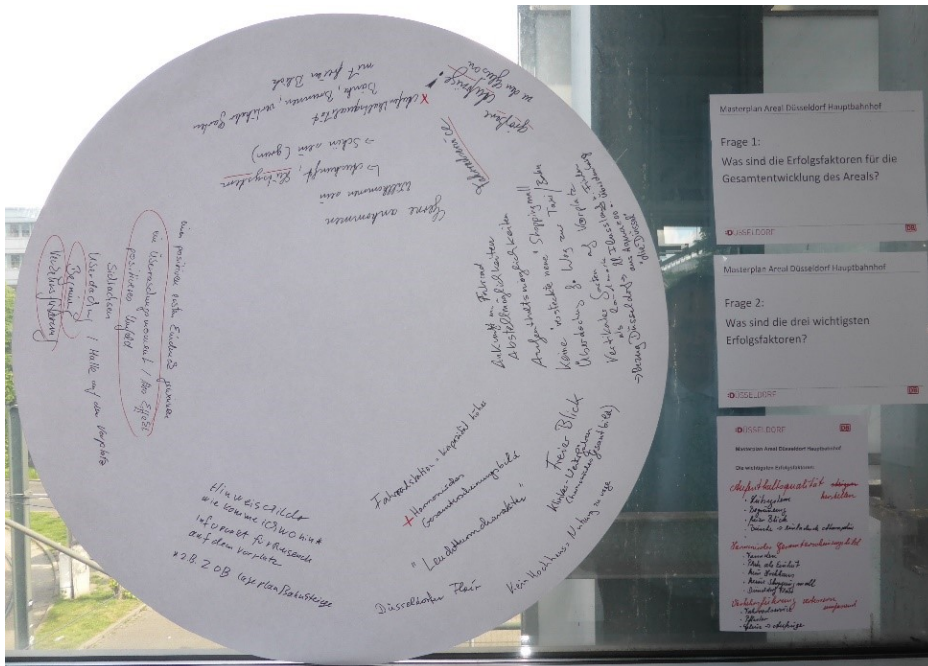
GRUPPE 4

Die wichtigsten Erfolgsfaktoren

1. Aufenthaltsqualität herstellen:
 - Leitsysteme, Begrünung, freier Blick. Bänke → einladende Atmosphäre
2. Harmonisches Gesamterscheinungsbild
 - Fassaden
 - Platz als Einheit
 - Kein Hochhaus
 - Keine Shoppingmall
 - Düsseldorfer Flair
3. Verkehrsführung umfassend verbessern
 - Fahrradservice; Pflaster; Gleise → Aufzüge

Weitere Erfolgsfaktoren (ohne Rangfolge)

- Fahrradstation: Kapazität erhöhen.
- Leuchtturmcharakter.
- Klinker weiterführen (harmonisches Gesamtbild).
- Freier Blick.
- Hinweisschilder: Wie komme ich wohin, zum Beispiel ZOB: Lageplan Bahnsteige.
- Infopunkt für Reisende auf dem Vorplatz.
- Einen positiven ersten Eindruck gewinnen.
- Ein Überraschungsmoment/Aha-Effekt. Positives Umfeld.
- Sichtachsen, Aufenthaltsmöglichkeiten.
- Überdachung/Halle auf dem Vorplatz.
- Gerne Ankommen, willkommen sein: Auskunft, Leitsysteme, schön sein (Begrünung)
- Aufenthaltsqualität: Bänke, Brunnen, vertikaler Garten mit freiem Blick.
- Größere Aufzüge zu den Gleisen.
- Ankunft mit Fahrrad: Abstellmöglichkeiten.
- Keine „versteckte“ neue Shoppingmall.
- Bezug Düsseldorf → kleiner Flusslauf mit Fischen aus Aquazoo u. Überdachung („die Düssel“).



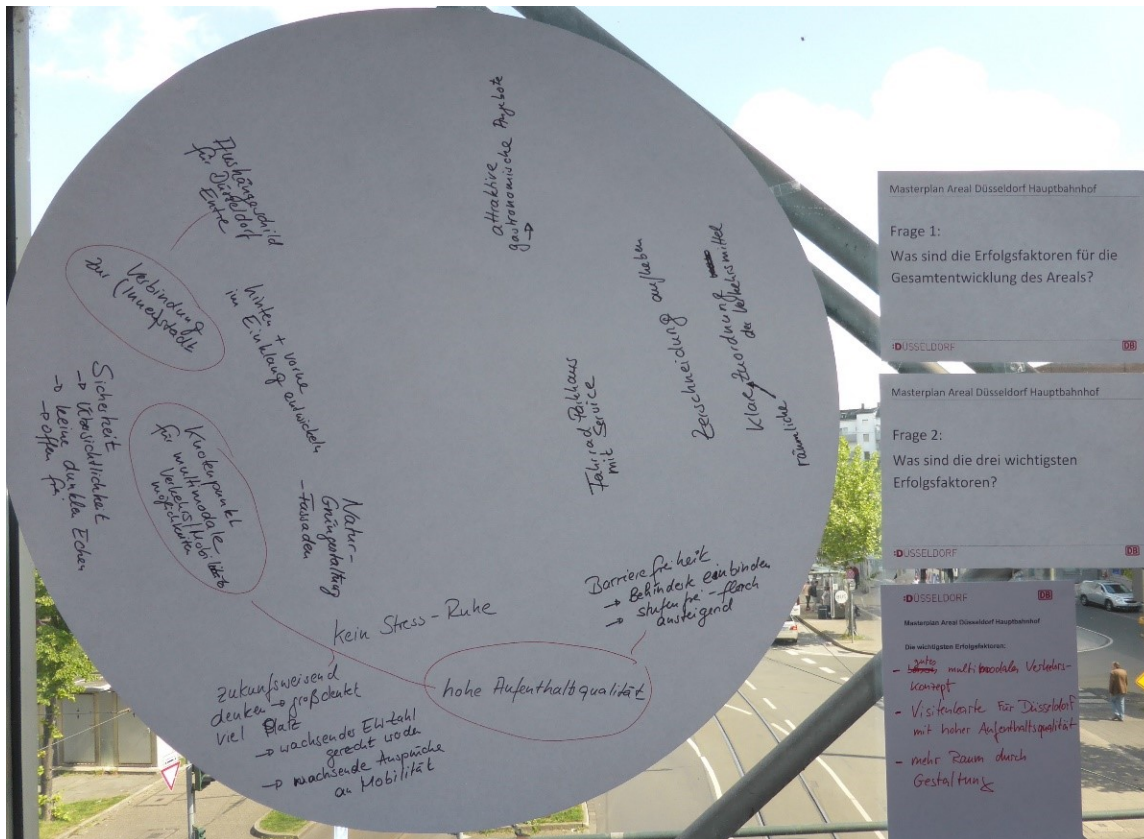
GRUPPE 5

Die wichtigsten Erfolgsfaktoren

1. Gutes multimodales Verkehrskonzept
2. Visitenkarte für Düsseldorf mit hoher Aufenthaltsqualität
3. Mehr Raum durch Gestaltung (und Anordnung der Funktionen)

Weitere Erfolgsfaktoren (ohne Rangfolge)

- Barrierefreiheit: Behinderte einbinden, stufenfrei – flach ansteigend.
- Kein Stress – Ruhe.
- Zukunftsweisend denken:
 - groß denken, viel Platz.
 - Wachsender EW-Zahl gerecht werden.
 - Wachsende Ansprüche an Mobilität.
- Fahrrad-Parkhaus mit Service.
- Zerschneidung aufheben.
- Klare räumliche Zuordnung der Verkehrsmittel.
- Attraktive gastronomische Angebote.
- Aushängeschild für Düsseldorf / Entree.
- Verbindung zur (Innen)Stadt.
- Hinten & Vorne im Einklang entwickeln.
- Sicherheit:
 - Übersichtlichkeit
 - Keine dunklen Ecken
 - Offen, Frei
- Natur-/Grüngestaltung der Fassaden



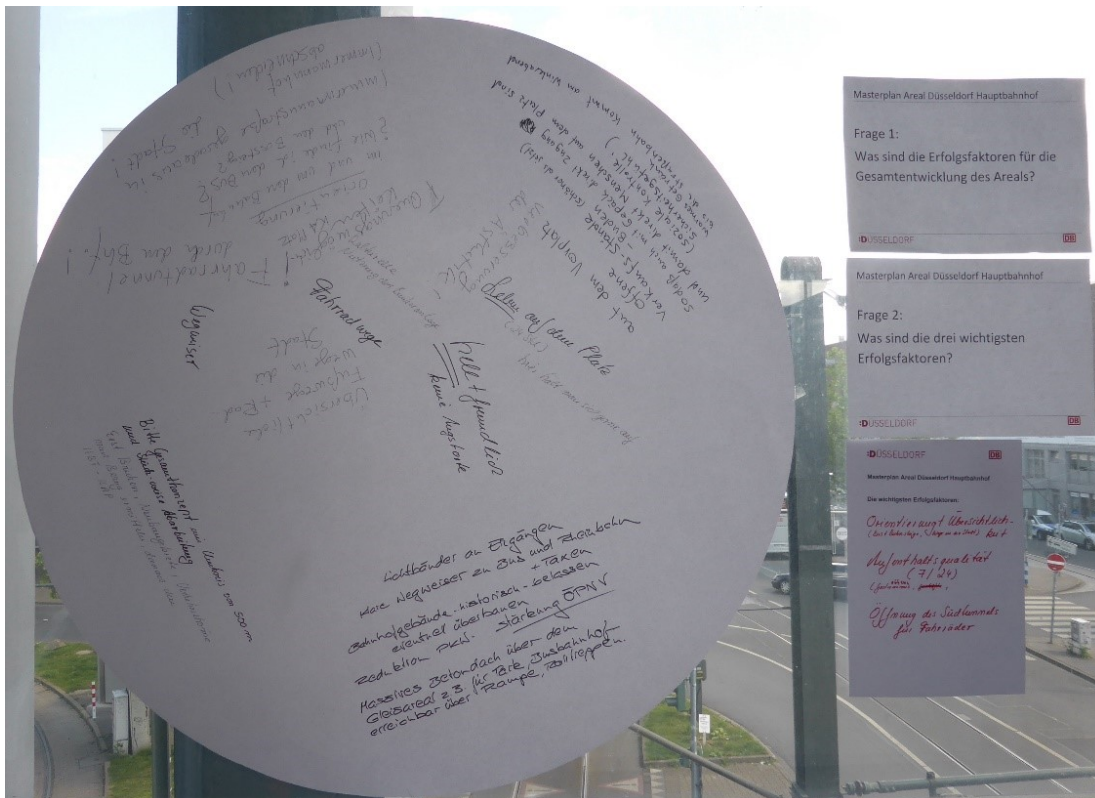
GRUPPE 6

Die wichtigsten Erfolgsfaktoren

1. Orientierung & Übersichtlichkeit (Bus- und Bahnsteige, Wege in die Stadt).
2. Aufenthaltsqualität 24/7 (24 Stunden/7 Tage die Woche) - (mit offener Gastronomie auch ohne Verzehrzwang).
3. Öffnung des Südtunnels für Fahrräder.

Weitere Erfolgsfaktoren (ohne Rangfolge)

- Lichtbänder an Eingängen.
- Klare Wegweiser zu Bus und Rheinbahn und Taxen.
- Bahnhofsgebäude historisch belassen, eventuell überbauen.
- Reduktion PKW – Stärkung ÖPNV.
- Massives Betondach über dem Gleisareal z.B. für Park oder Busbahnhof, erreichbar über Rampe, Rolltreppen.
- Bitte Gesamtkonzept im Umkreis von 500 m und stückweise Abarbeitung.
- Erst Brücken, Neubaugebiete, Verkehrsströme nach Bezug ermitteln, danach den HBF-KAP.
- Hell & freundlich, keine Angstorte.
- Leben auf dem Platz (24 Stunden) – „hier hält man sich gerne auf“.
- Fahrradwege.
- Wegweiser.
- Auf dem Vorplatz offene Verkaufsstände und -buden (schöner als jetzt), sodass auch mit Gepäck direkt Menschen auf dem Platz sind (soziale Kontrolle, Sicherheitsgefühl) – „warmes Getränk bis die Straßenbahn kommt am Winterabend.“
- Verbesserung der Ästhetik!
- Querungsmöglichkeiten, Fahrradtunnel durch den Bhf.!
- Immermannhof abschneiden!
- Übersichtliche Fußwege und Radwege in die Stadt



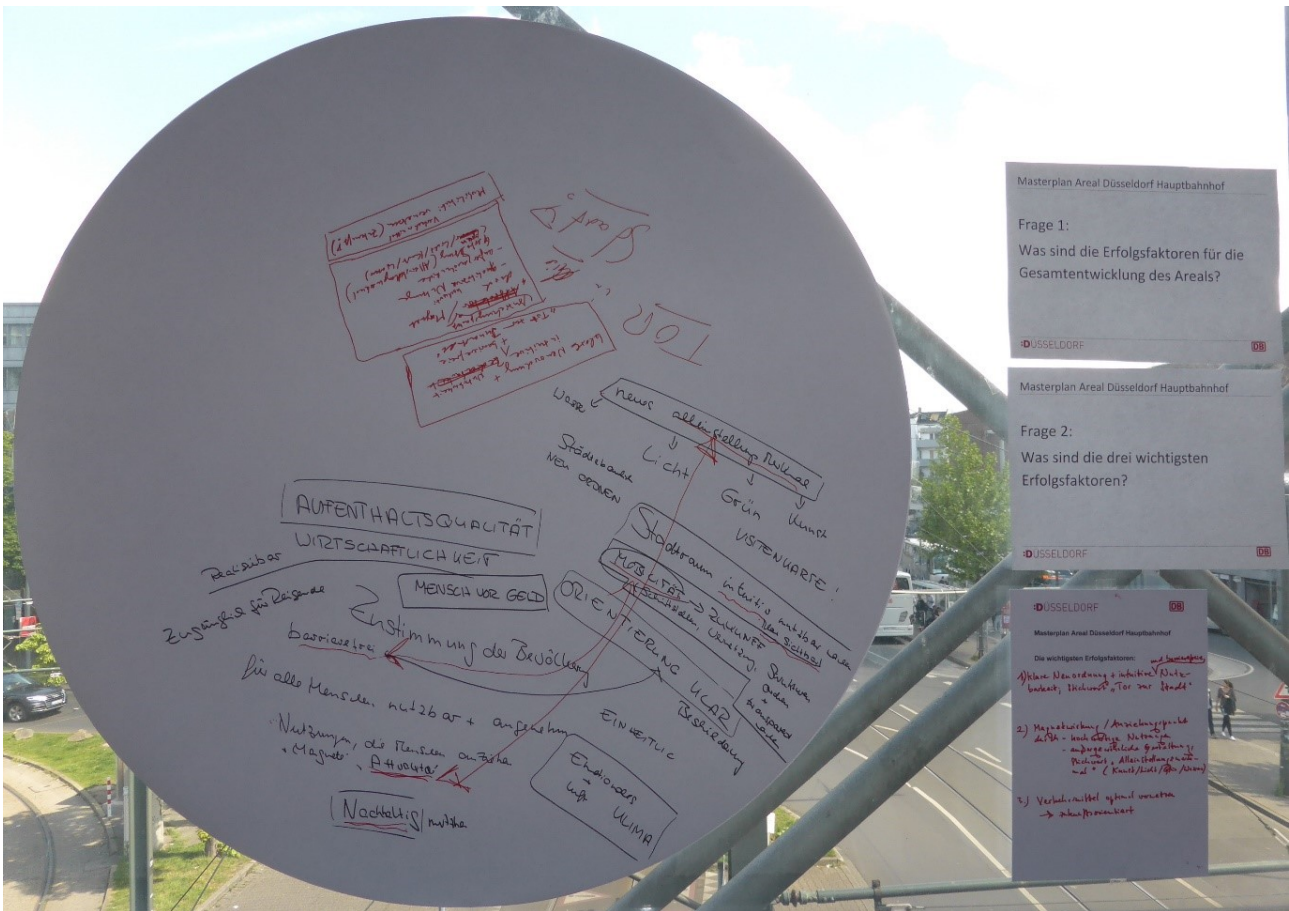
GRUPPE 7

Die wichtigsten Erfolgsfaktoren

1. Klare Neuordnung & intuitive und barrierefreie Nutzbarkeit; Stichwort „Tor zur Stadt“.
2. Magnetwirkung/Anziehungspunkt durch:
 - Hochwertige Nutzungen
 - außergewöhnliche Gestaltung, Stichwort „Alleinstellungsmerkmal“ (Kunst/Licht/Grün/Wasser).
3. Verkehrsmittel optimal vernetzen → zukunftsorientiert.

Weitere Erfolgsfaktoren (ohne Rangfolge)

- Aufenthaltsqualität.
- Realisierbarkeit, Wirtschaftlichkeit.
- Mensch vor Geld.
- Zugänglich für Reisende.
- Zustimmung der Bevölkerung.
- Für alle Menschen nutzbar und angenehm.
- Nachhaltige Nutzungen.
- Stadtraum intuitiv nutzbar machen – Klar sichtbar.
- Mobilität der Zukunft → Schnittstellen, Vernetzung, Strukturen ordnen und transparent machen.
- Einheitlichkeit.
- Städtebaulich neu ordnen.
- Visitenkarte



ARBEITSPHASE 2

In der zweiten Arbeitsphase diskutieren die anwesenden Bürgerinnen und Bürger anhand dreier Leitthemen detaillierter über Verbesserungspotential auf dem Bahnhofsareal.

Die drei Leitthemen sind:

A Bahnhof der Zukunft / multimodaler Knoten / ZOB

B Öffentlicher Raum

C Erweiterungs- und Neubauten im Kontext des Denkmalschutzes

Diskutiert wurden folgende Arbeitsfragen:

Was soll erhalten bleiben?

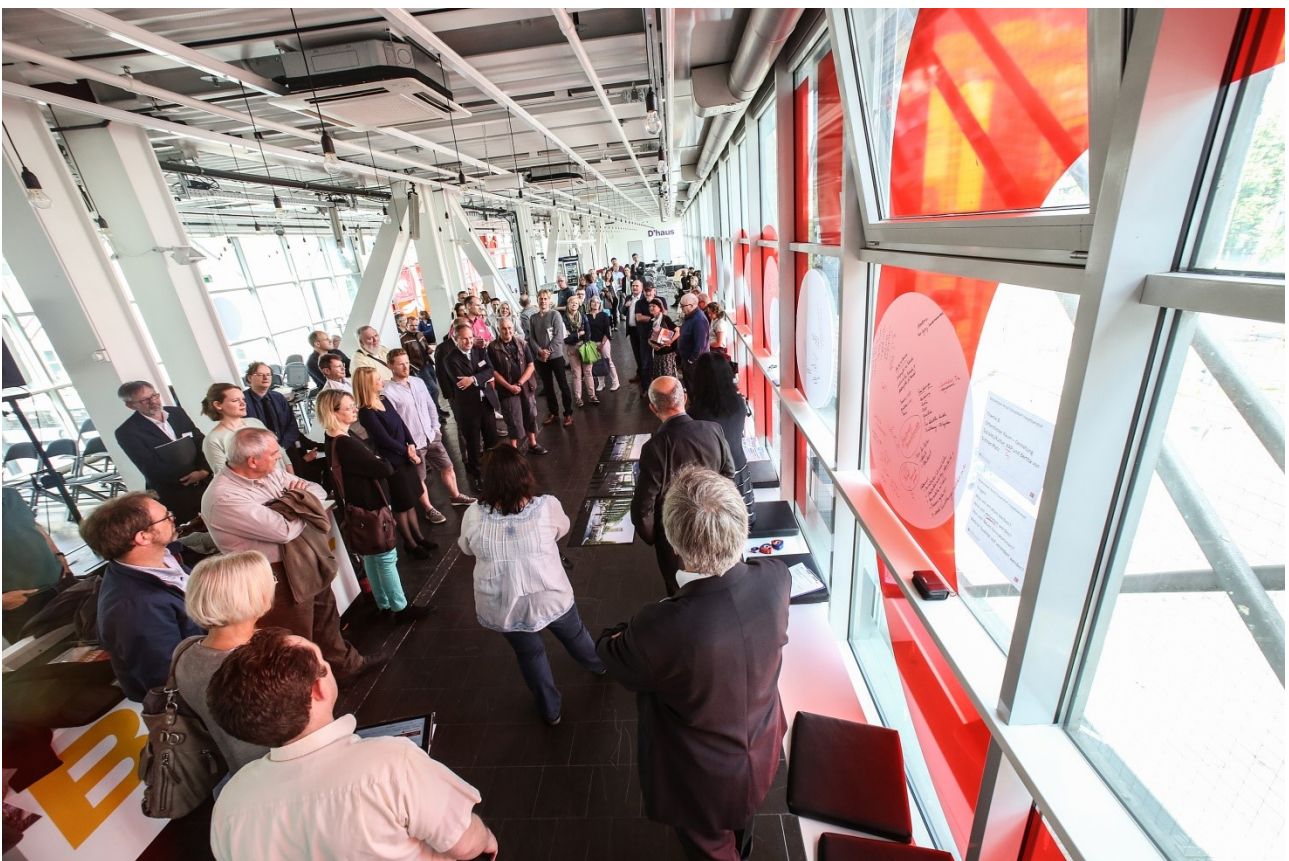
Was soll verändert werden?

Was soll Neues hinzukommen?

Welche Qualität soll verändert werden?

Pro Leitthema wurden zwei Arbeitsgruppen gebildet.

Die Arbeitsergebnisse sind fotografisch dokumentiert und neben der Abschrift verkleinert dargestellt. Ergänzungen aus der mündlichen Vorstellung sind kursiv und in Klammern markiert. Im Anhang zur Dokumentation sind alle Ergebnisse nochmals groß und lesbar abgebildet.



Gruppe A1: Bahnhof der Zukunft / multimodaler Knoten / ZOB

Was soll erhalten bleiben?

- ZOB mit Service (Toiletten, Warteräume) in zentraler Lage (Hbf.).
- Radstation.

Was soll verändert werden?

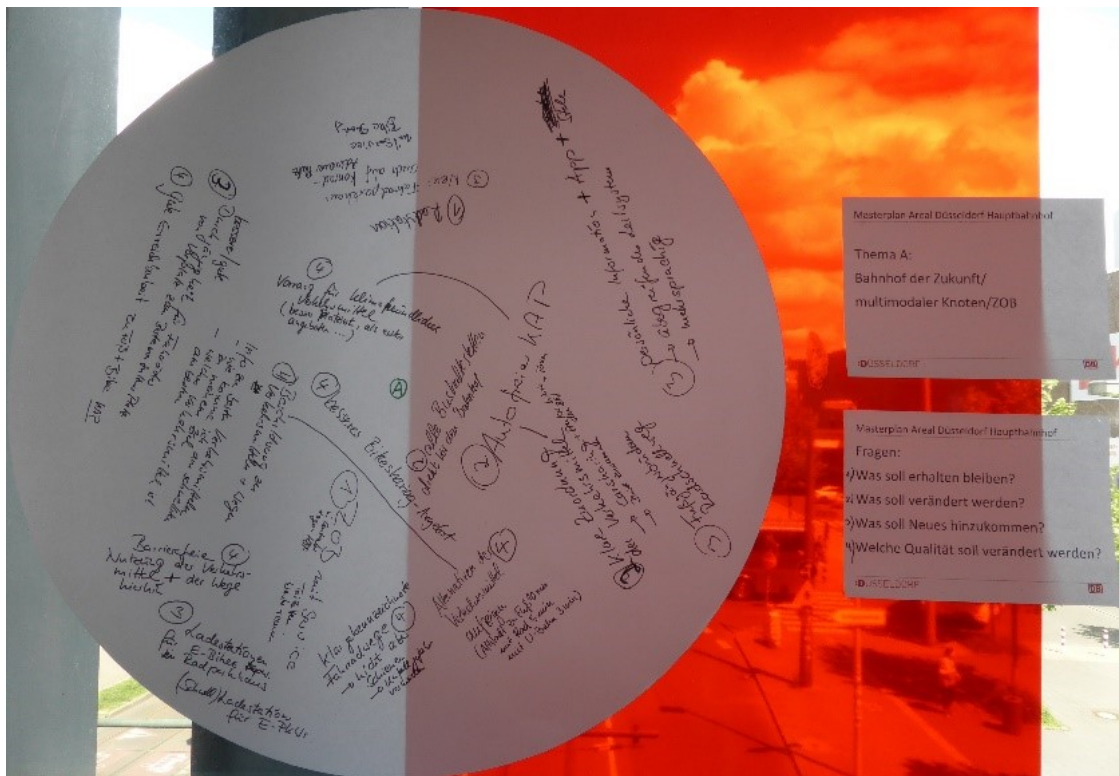
- Autofreier KAP
- Klare Zuordnung der Verkehrsmittel: Carsharing, Autos, Taxis hinter den Bahnhof.
- Alle Bushaltestellen direkt vor den Bahnhof.

Was soll Neues hinzukommen?

- Ladestationen für E-Bikes, bspw. im Radparkhaus; Schnellladestationen für E-PKWs.
- Persönliche Information + App + Stele: Übergreifendes Leitsystem, mehrsprachig.
- Fahrradparkhaus auch auf KAP, mit Service und Bike Sharing.
- Bessere Durchgängigkeit für Fahrräder vom Vorplatz zum Bertha von Suttner-Platz.
- Radschnellweg
- Fußgängerbrücke

Welche Qualität soll verändert werden?

- Barrierefreie Nutzung der Verkehrsmittel und der Wege hierhin.
- Klar gekennzeichnete Fahrradwege (aber nicht über Schienen; Unfallgefahr vermeiden).
- Alternativen der Verkehrsmittel aufzeigen (Altstadt zu Fuß 10 Min, Rad 5 Min, U-Bahn 3 Min).
- Gute Erreichbarkeit für Fußgänger und Fahrradfahrer auf dem KAP.
- Beschilderung zu Verkehrsmitteln und Wegen. Info zu:
Wie komme ich am schnellsten zu meinem Ziel? Welches Verkehrsmittel ist am besten?



Gruppe A2: Bahnhof der Zukunft / multimodaler Knoten / ZOB

Was soll erhalten bleiben?

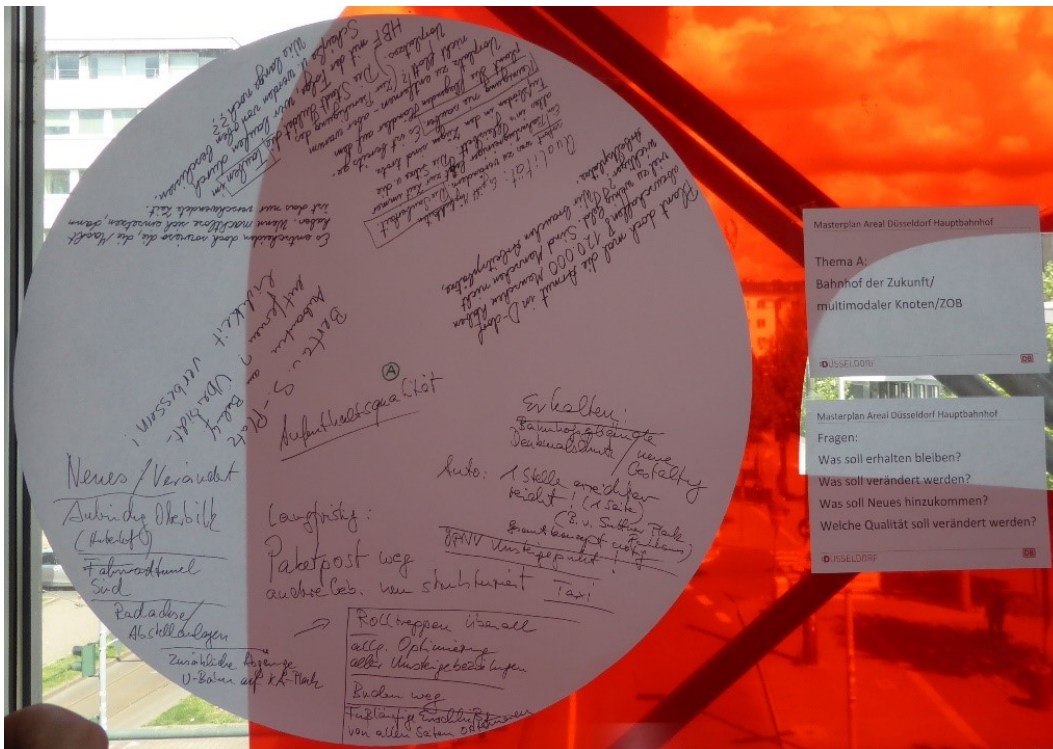
- Bahnhofsgebäude: Denkmalschutz, neue Gestaltung (*Gebäudeteile können entfallen*).
- Auto: Eine Stelle erreichbar reicht (auf einer Seite, B. v. Suttner-Platz-Parkhaus). Gesamtkonzept nötig!
- ÖPNV-Umsteigepunkt!
- Taxi!

Was soll verändert werden? Was soll Neues hinzukommen?

- Langfristig: Paketpost weg, andere Gebäude neu strukturieren.
- Rolltreppen überall.
- Allgemeine Optimierung aller Umsteigebeziehungen.
- Buden weg.
- Fußläufige Erschließung von allen Seiten optimieren.
- Fahrradunnel Süd, (*Verbindung Ost/West stärken*).
- Radachse/Abstellanlagen.
- Zusätzliche Abgänge U-Bahn auf KAP.
- BvS-Platz: Anbauten am Bahnhof entfernen? Übersichtlichkeit verbessern!
- (*Flächen außerhalb des Areals für Verkehrsfunktionen nutzen, um mehr Platz am Konrad-Adenauer-Platz zu erhalten*).

Welche Qualität soll verändert werden?

- Sofortmaßnahme: Sauberkeit herstellen! Dreck nicht mehr in Gleisbett fegen, Fußböden in Zügen säubern. Fliegende Händler (Buden auf Vorplatz) zeitnah entfernen. Tauben bekämpfen.
- Soziale Themen sind wichtiger.
- Macht der Entscheidung hinterfragen.



Gruppe B1: Öffentlicher Raum. Gestaltung/Soziales/Kultur; KAP und BvS-Platz

Was soll erhalten bleiben?

- Fassade des Gebäudes.

Was soll verändert werden?

- KAP: Freundlichkeit, Atmosphäre, Struktur, Grün, Wasser.
- Überdenken des gesamten Verkehrskonzeptes:
 - o Individualverkehr
 - o Behindertenparkplätze
 - o Fahrräder
 - o Elektromobilität
- Vorplatz kontrovers: Pavillon-Nutzung? Tourist-Info? Konsum?
- Einheitliche Überdachung der Rheinbahnsteige.
- Mehr Fahrradparkplätze.

Was soll Neues hinzukommen?

- Infohilfen für alle Menschen mit Behinderungen.
- Wartemöglichkeiten ohne Verzehrzwang (Achtung: Sicherheit/Sauberkeit).
- Angleichung der verschiedenen Boden-Ebenen (Rheinbahn).

Welche Qualität soll verändert werden?

- Freundliche, niedrigschwellige Konsummöglichkeit (+soziale Kontrolle), (*Randgruppen mitdenken*).
- Öffentlicher, multikultureller Raum (Treffpunkt für alle).
- Bessere Beleuchtung / Sicherheit / Sauberkeit.
- Gestaltung: Keine visuell irritierende Bepflasterung – Rutschgefahr vermeiden



Gruppe B2: Öffentlicher Raum. Gestaltung/Soziales/Kultur; KAP und BvS-Platz

Was soll erhalten bleiben?

- Zentralbücherei als Institution.
- Straßenbahnanbindung oberirdisch!
- Kurze Haltemöglichkeit für Autos.
- Bäume auf dem KAP (ggf. Ersatz alte Bäume durch Neue).
- Soziale Einrichtungen → Sichtbarer werden.

Was soll verändert werden?

- Überdachung, Sitzplätze, Licht, Grünflächen.
- Bushaltestellen bündeln.
- Beschilderung → Leitsysteme.
- Barrierefreie Türen.
- Außengastronomie.
- Freier Zugang Immermannstraße.

Was soll Neues hinzukommen?

- Grünkonzept raumübergreifend.
- ÖPNV-Konzept raumübergreifend.
- Platz für Kultur, Kleinkunst, Musik! Klavier, Beispiel Paris Gare du Nord.

Welche Qualität soll verändert werden?

- Durchgängigkeit für Fahrräder, Südtunnel, Abstellmöglichkeiten für Fahrräder!
- Auf KAP: Brunnen, Grünflächen, Bäume.
- BvS-Platz: Überdachung abreißen, Grünflächen, mehr Farbe, Brunnen betreiben oder ersetzen.



Gruppe C1: Erweiterungs- bzw. Neubauten / Denkmalschutz

Was soll erhalten bleiben?

- Denkmalschutz: Bhf. + Hansahaus (Finanzamt) + Bäume.

Was soll verändert werden?

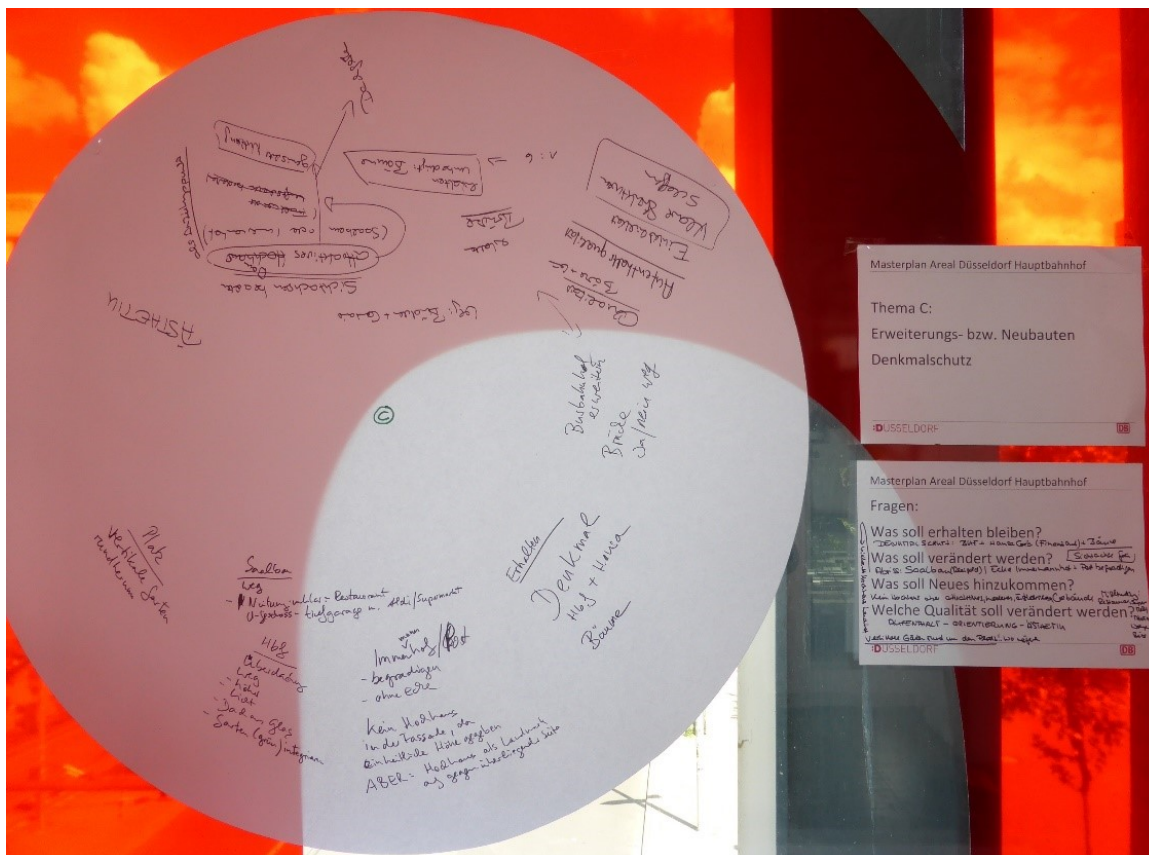
- Sichtachsen frei.
- Abriss: Saalbau und Ecke Immermannhof (Platz begradigen).
- Überdachung weg: höher, Dach aus Glas (lichtdurchlässig), Garten (grün) integrieren.
- Busbahnhof erweitern.
- Brücke: geteilte Meinung, ob sie weg soll.

Was soll Neues hinzukommen?

- Kein Hochhaus, aber attraktives, modernes, ästhetisches Gebäude mit Mischnutzung: Gastronomie, Supermarkt, Wohnen, Tiefgarage.
- Vielleicht Hochhaus Immermannhof. Kein Hochhaus in der Bahnhofsfassade da einheitliche Höhe gegeben. (*Maximal die Höhe des Uhrenturmes*) Aber: Hochhaus als Landmarke auf gegenüberliegender Seite.

Welche Qualität soll verändert werden?

- Aufenthalt – Orientierung – Ästhetik.
- Wo möglich vertikale Gärten rund um den Platz!
- Bäume, Grün.
- Klare Strukturen schaffen.



Gruppe C2: Erweiterungs- bzw. Neubauten/Denkmalschutz

Was soll erhalten bleiben?

- Bahnhof.
- Hansahaus.

Was soll verändert werden?

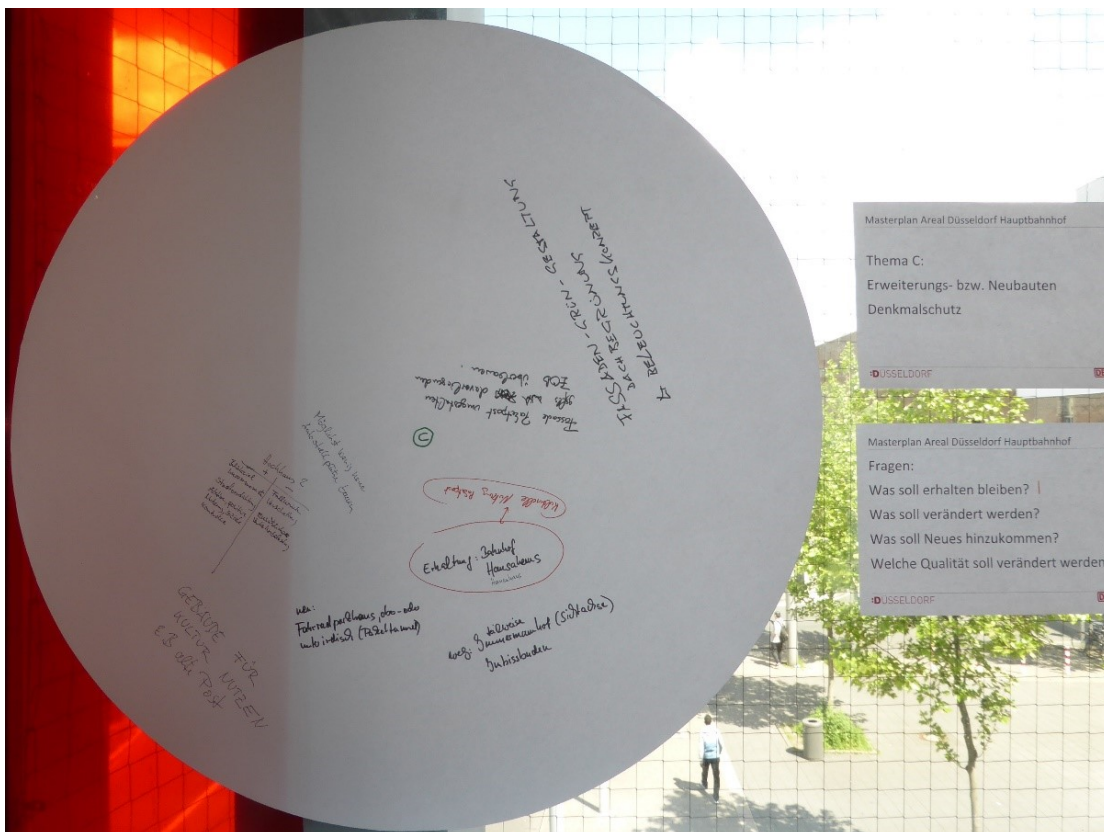
- Möglichst wenig neue Autostellplätze bauen.
- Teilweise Immermannhof abreißen (Sichtachse).
- Imbissbuden.

Was soll Neues hinzukommen?

- Hochhaus, ja oder nein?
Pro:
 - Blickziel Immermannstraße
 - Stadtverdichtung
 - Aktive, positive Nutzung, soziale Kontrolle
- Contra:
 - Fallwinde
 - Verschattung
 - zusätzliche Verkehrsbelastung
- Fahrradparkhaus, ober- oder unterirdisch (Pakettunnel).

Welche Qualität soll verändert werden?

- Gebäude für Kultur nutzen, z.B. alte Paketpost, Bibliothek attraktivieren.
- Bertha von Suttner-Platz – Fassaden attraktivieren, davor liegenden ZOB überbauen.
- Fassaden-Grün-Gestaltung, Dachbegrünung, Beleuchtungskonzept



FAZIT UND AUSBLICK

Frau Zuschke bedankt sich für die große Zahl und Qualität der Ideen und Anmerkungen, und auch über die Vielzahl konkreter Vorschläge. Der Workshop war eine positive Einstimmung auf den weiteren Verlauf der Bürgerbeteiligung.

Die nächsten Schritte sind die Bewerbung und Auswertung der Online-Beteiligung, und die Zusammenfassung und Synthese der Inputs aller Beteiligungen. Durch Fachleute wird aus diesem Ideen-Pool die Grundlage für einen Ideen-Wettbewerb der Planungsbüros verfasst. Die Aufgabenstellung wird im Herbst, nach einer Vorstellung in der Öffentlichkeit, den städtischen Gremien zum Beschluss vorgelegt und die Teilnehmer des Wettbewerbs festgelegt werden.

Im Frühjahr 2018 werden dann durch eine Jury die Wettbewerbsergebnisse diskutiert werden. In dieser sind zwei Plätze für Personen aus der Bürgerschaft vorgesehen, hierfür kann man sich online oder auch schriftlich bewerben.

Frau Zuschke bittet Bürgerinnen und Bürgern, dem Projekt auch weiterhin treu zu bleiben, und wünscht ein schönes Wochenende.

Anhang: Ergebnisposter

IMPRESSUM

Veranstalterin

Landeshauptstadt Düsseldorf

Der Oberbürgermeister
Stadtplanungsamt 61/41 Städtebauliche Planungen und Amt für Verkehrsmanagement 66/2.5 Gestaltung des öffentlichen Raumes
Brinckmannstraße 5
40225 Düsseldorf
www.duesseldorf.de/kap

mit

DB Station&Service AG

Objektentwicklung und Planung
(I.SBO)
Washingtonplatz 2
10557 Berlin

Bildnachweis

Stadt Düsseldorf / memo-consulting...

Öffentlichkeitsbeteiligung / Moderation / Dokumentation

memo-consulting...

Dipl.-Ing. Joachim Fahrwald
Am Landbach 7
64342 Seeheim-Jugenheim
Fon: 06257 / 643 71
Fon: 06257 / 643 72
team@memo-consulting.de
www.memo-consulting.de